



CLARA
BENSEN

NO BAGGAGE

EIN DATE, DREI WOCHEN, ACHT LÄNDER –
UND KEIN GEPÄCK



wohingegen ich eine stille Träumerin war, die Konflikte um jeden Preis mied.

Doch wir bewunderten unsere Unterschiedlichkeit. Er ging mit meinem Hang zur Schweigsamkeit um, wie man vermutlich mit einer fremden Spezies unter vorsichtiger Beobachtung umgeht.

»Wie viele Worte hast du heute schon laut ausgesprochen?«, fragte er eine Woche nach unserem Kennenlernen. Wir saßen gerade in einer dämmerigen Bar und tranken Bier.

»Vor diesem Bier? Ich hab im Café heute Morgen einen Cappuccino bestellt«, sagte ich und zählte mit meinen Fingern nach, »also fünf?«

Er schüttelte verwundert seinen Kopf und kritzelte einige anthropologische Aufzeichnungen in das kleine Notizbuch, das er stets in seiner Hosentasche mit sich

führte. »Und wie viele Worte sind *dort* durchgegangen?« Mit einem frechen Grinsen im Gesicht tippte er auf meinen Kopf.

»Genug, um mir einen Aus-Schalter zu wünschen«, sagte ich, was schon immer der Fall gewesen war.

Wir waren unterschiedlich, und trotzdem haben wir uns auf Anhieb gut verstanden, als wir uns zum ersten Mal persönlich sahen: um 19:52 am 5. April 2013. 19:52 war die exakte Zeit des Sonnenuntergangs, doch das war mir nicht klar, als er mir die Zeit für unser Treffen, die Koordinaten und ein Hinweisfoto eines Sterns schickte, der in einen Zementblock eingelassen war. »Treff mich am Stern«, schrieb er. Es handelte sich um einen schlicht aussehenden Stern aus Ton mit fünf terrakottafarbenen Spitzen, der ein leuchtend blaues Viereck mit einem Riss

durch die Mitte umkreiste. Die Schlichtheit war natürlich trügerisch. Als ich die Koordinaten ins Handy tippte, stellte sich heraus, dass Jeffs terrakottafarbener Stern direkt vor dem pompösesten Gebäude der gesamten Skyline von Austin eingelassen worden war – dem Texas State Capitol.

Um 19:20 überprüfte ich meinen Lippenstift, übte das, was ich für ein verführerisches Lächeln hielt, und trat aus der Eingangstür meines kompakten Ein-Zimmer-Apartments. Die sich am Horizont abzeichnende Kuppel des Texas State Capitol aus rosarotem Granit war normalerweise dreißig Gehminuten entfernt, doch an diesem Abend schaffte ich es in zwanzig. Mein Körper bewegte sich mit langen, schnellen Schritten die Gehsteige entlang – so versuchte ich die Anspannung abzuschütteln. Ich war nicht wegen der üblichen Dinge

nervös, über die man sich kurz vor der Begegnung mit einem Internet-Verehrer sorgt – dass Jeff sich herausstellen würde als: kahl werdender C++-Programmierer, heimlich verheiratet mit einem Dutzend Kinder, jemand mit Latex-Fetisch oder stolzer Besitzer jedes Beanie-Baby-Modells seit 1993. Ich war deshalb nervös, weil ich den Eindruck hatte, ein gigantischer interplanetarer Körper käme auf das Kapitol zugerast und bereitete sich darauf vor, mich in seine Umlaufbahn hinfortzureißen.

Ich erreichte den Stern noch vor Jeff. Er tauchte erst auf, als die Straßenbeleuchtung entlang der Congress Street anflackerte. Da erblickte ich ihn – eine kanarienvogelgelbe Hose, die sich ihren Weg zur Eingangstreppe der monolithischen Kuppel bahnte, wo ich auf ihn wartete. Er kam direkt auf den Stern zu und gab mir einen mutigen Kuss auf die

Backe. Dort fing es an – in einer kleinen Welt, die alles in sich trug: lange Kanarienvogelhosen, einen terrakottafarbenen Stern, den perfekten Bogen der Kuppel und allem voran die letzten Streifen der April-Sonne.

* * *

Nach diesem Abend waren wir unzertrennlich, auch wenn es nie eine formelle Abmachung gegeben hat. Beide stimmten wir überein, dass eine Definition unserer Romanze zu diesem Zeitpunkt der Partie schon passé und nicht mehr nötig war. Alles ziemlich modern also.

Er unterrichtete Umweltwissenschaften an der Universität von Texas in Brownsville, fünf Stunden südlich der mexikanischen Grenze, bewarb sich aber damals gerade um